Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 90 (2010)
Heft: 977

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Editorial 3

Galerie

Valentin Hauri — Tabula rasa – und dann die Kunst *Suzann-Viola Renninger* 4

Positionen

Gedankensplitter — Sieg der SP. Neuer Realismus. Staatsunternehmer *René Scheu* 6
Schweiz & Swissness — Die verlorene Swissness der Schweiz *Max Frenkel* 7
Neue Verbotskultur — Killerspiele: Verbieten verboten *Christian P. Hoffmann* 8
Sozialstaat & Leistung — Die fetten Jahre sind vorbei *Michael Stürmer* 10
Finanzielle Privatsphäre — Mehr Klarheit für das Bankgeheimnis *Stefan Tobler* 12
Christliche Leitkultur I — Freies, wahrhaftes Christentum *Peter Ruch* 14
Christliche Leitkultur II — Wahrhaft befreiter Glaube *Andreas Fischer* 15

Debatte

Die Schweiz & die EU — Wir haben nichts zu sagen *Frédéric Walthard* 17

Dossier

Gutes besser tun

Trends im Schweizer Stiftungswesen

Auftakt 19
1 Vom Umgang mit philanthropischen Tücken *Philipp Egger* 20
2 Freiheit, nicht Willkür *S.-V. Renninger im Gespräch mit Myriam Gebert* 23
3 Dilemma zwischen Auftrag und Management *Georg von Schnurbein* 26
4 Der «Swiss Foundation Code 2009» *Parisima Vez* 28
5 Nur wache Stiftungen erfüllen ihren Zweck *Peter Spinnler* 30
6 Muss es denn eine selbständige Stiftung sein? *Stephan Burla* 34
7 Tips fürs Anlegen *Martin Janssen* 36
8 Lasst uns Spass haben, solange wir leben *Thomas Sprecher* 38
9 Kooperationen: mehr als gemeinsame Finanzierung *Jordi Montserrat* 40

SMH-Gespräch

Liberalismus — «Gegen Macht hilft nur Gegenmacht» *René Scheu trifft Wolfgang Sofsky* 42

Aus aktuellem Anlass

Chinas Zukunft, unsere Zukunft

1/2 Auf dem Altar der Moderne geopfert *Joachim Starbatty* 48
2/2 Leistung statt Sozialneid *Urs Schoettli* 50

Bücher

12 Schweizer Autoren — Kurzkritik XXIV 52

Anstoss

Was heisst denn hier Freiheit? — *Rolf Dobelli* 63

Vorschau / Impressum 64

Max Frenkel, Seite 7

«Schweizertum ist zur Swissness geworden, einer Werbeetikette, die mit jenem kaum noch etwas zu tun hat. Und wenn morgen ein Pariser Modemacher wieder Perücken einführen würde: in der Hauptstadtregion Bern würden sie getragen.»

Myriam Gebert im Gespräch mit Suzann-Viola Renninger, Seite 24

«Nach meiner Erfahrung erfolgen Gründungen von Stiftungen oft mit zu grosser Leichtfertigkeit. Es gibt nur wenige Juristen, die genügend Erfahrungen mit Stiftungen haben. Bei einer Neugründung nehmen sie häufig das Beispiel einer schon existierenden Stiftung als Vorbild.»

Martin Lüdke, Seite 62

«Auch in diesen ‹Entwürfen zu einem dritten Tagebuch› hat Frisch, und zwar naturgemäss, wieder seinen Fall zur Welt gemacht. Dem Agnostiker Max Frisch zuliebe sollten wir deshalb laut und deutlich Gott sei Dank sagen.»